



Dortmunder Gruppe e.V.

Lasst uns Hütten bauen

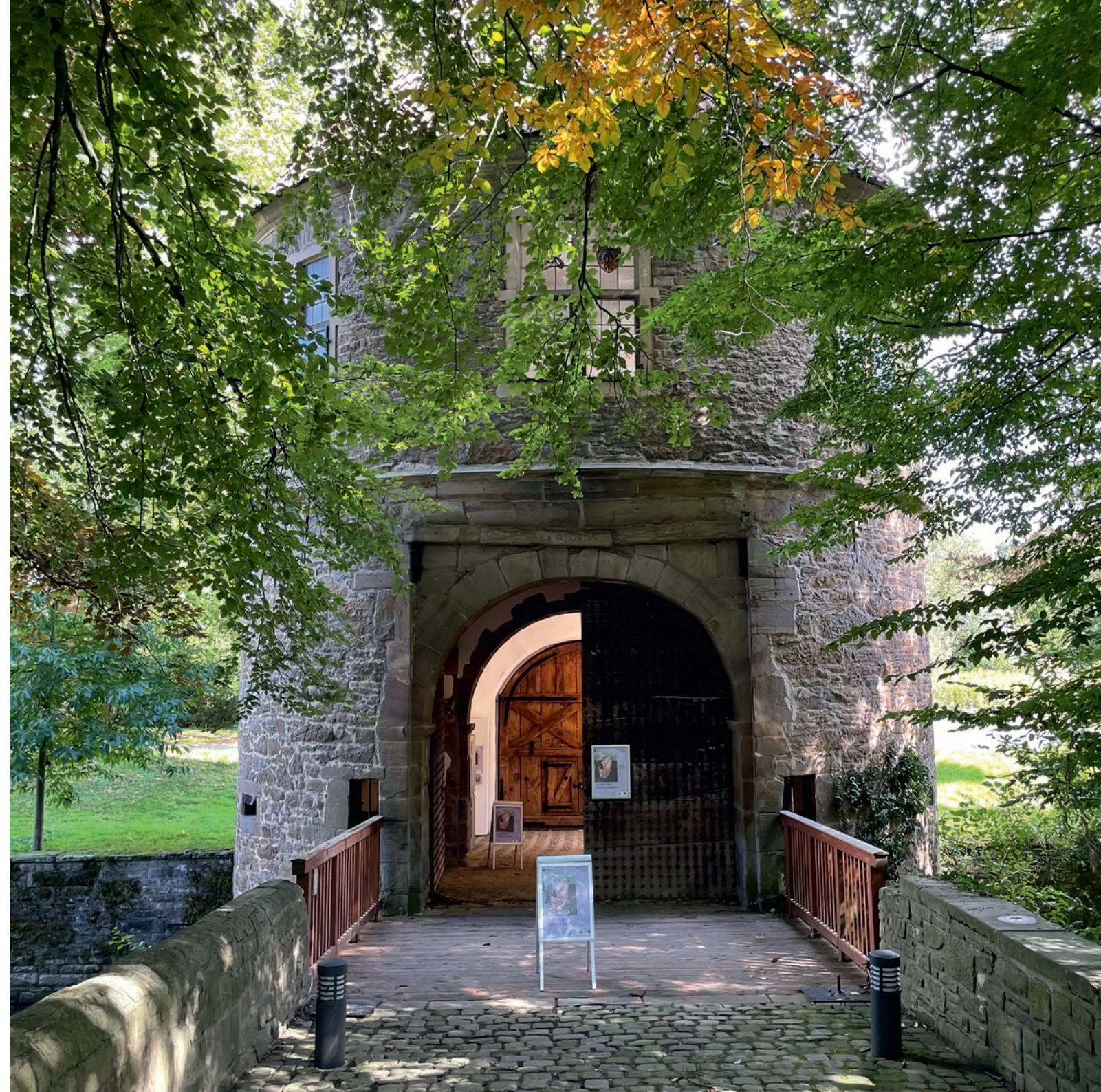
31. August – 21. September 2025



Die Ausstellung „**Lasst uns Hütten bauen**“ der Dortmunder Gruppe greift eine Redewendung als künstlerischen Impuls auf: Die Hütte als Schutzraum, als Ort der Hoffnung, des Innehaltens und der kreativen Selbstverortung in einer krisenhaften Welt. Ein Sinnbild für Rückzug und Aufbruch zugleich – voller utopischen Potenzials.

Teilnehmende Künstler*innen:

TERESA CRAWFORD CABRAL, BIRGIT FEIKE, ERA FREIDZON,
SABINE HELD, STEFFEN MISCHKE, MONIKA PFEIFER,
ALEXANDER POHL, WOLFGANG SCHMIDT, CLAUDIA TERLUNEN



„ Lasst uns Hütten bauen “

Diese Einladung –

denn so verstehe ich diese Worte: als Einladung –
klingen zunächst schlicht. Fast kindlich. Vielleicht denken einige an Tipis im Wald, an Hütten im Garten, an Lagerfeuerromantik. Doch dieser Satz, dieser Impuls, birgt eine Tiefe, die weit über das Handwerkliche hinausgeht.

„Lasst uns Hütten bauen“ – das ist eine Aufforderung, ja, ein Appell. Und zugleich eine Frage: Für wen bauen wir? Was brauchen wir, um ein Zuhause zu schaffen – für uns selbst, für andere? Was bedeutet Heimat heute?

Der Ursprung des Satzes – oder besser gesagt: eine frühe Form davon – findet sich im Matthäusevangelium der Bibel. Dort schlägt Petrus vor: „Herr, es ist gut, dass wir hier sind. Wenn du willst, will ich hier drei Hütten bauen.“ Gemeint ist ein Ort der Einkehr, des Bleibens, der Verwandlung. Dieser biblische Moment war spirituell. Aber auch existenziell. Es ging darum, einen Raum zu schaffen, an dem man sein kann – im umfassenden Sinn: körperlich, seelisch, geistig.

Heute – in unserer Zeit – bekommt diese Idee neue Dringlichkeit.
Hütten – im übertragenen wie im ganz konkreten Sinn – werden gebraucht:

Von Menschen, die geflüchtet sind.
Von Obdachlosen in den Städten.
Von Familien, die sich die Mieten nicht mehr leisten können.
Von Menschen, die von Krieg, Armut oder Klimakatastrophen entwurzelt wurden.
Von Studierenden, deren Wohnheime überfüllt sind.
Von Suchenden, Träumenden, Rastlosen.

Ein Dach über dem Kopf – das scheint so einfach, so grundlegend. Und doch ist es für viele auf der Welt ein unerreichbarer Luxus. Dabei ist ein Zuhause oft der erste Schritt zur Würde. Ein fester Wohnsitz ist häufig Voraussetzung für Arbeit, für Unterstützung, für Integration, für gesellschaftliche Teilhabe. Ohne Zuhause gibt es keine Sicherheit. Keine Perspektive. Kein Morgen.

Die Künstlerinnen und Künstler dieser Ausstellung haben sich auf je eigene Weise mit dem Thema auseinandergesetzt.
Neun Positionen. Neun Hütten.
Jede ist anders – in Form, Material, Aussage. Manche sind Schutzräume, andere offene Begegnungsorte. Manche wirken verletzlich, fast provisorisch – andere scheinen solide und robust. Manche erzählen persönliche Geschichten – andere greifen gesellschaftliche oder politische Missstände auf. Manche sind aus Fundstücken gebaut – andere präzise konstruiert. Aber alle sprechen. Sie sprechen über das, was uns verbindet: Das Bedürfnis nach Geborgenheit. Nach Zugehörigkeit. Nach einem Ort, an dem wir sein dürfen.

Ich möchte Sie einladen, diese Werke nicht nur als Objekte zu betrachten.
Fragen Sie sich beim Betrachten:

Was macht eine Hütte zur Heimat? Was braucht der Mensch – außer Wänden und einem Dach – um anzukommen? Welche Verantwortung tragen wir – als Gesellschaft, als Mitmenschen, als Künstler – für die, die keinen Platz haben? Die Ausstellung ist kein Plädoyer für einfache Lösungen. Sie ist auch kein Bauplan. Aber sie ist eine Einladung zum Nachdenken, zum Mitfühlen, zum Handeln. Denn: Wenn wir Hütten bauen – symbolisch oder real – dann übernehmen wir Verantwortung. Dann gestalten wir Räume. Und vielleicht auch Beziehungen. Dann entsteht nicht nur Schutz – sondern auch Hoffnung.

Ich danke den Künstlerinnen und Künstlern für ihre tiefgründige, sensible, mutige Auseinandersetzung. Sie haben nicht nur gebaut – sie haben aufgebaut: Bilder, Gedanken, Visionen.

Ich danke auch allen, die an der Umsetzung dieser Ausstellung mitgewirkt haben. Und ich danke Ihnen, liebes Publikum, dass Sie heute hier sind, um sich auf dieses Thema einzulassen.

Vielleicht – wenn Sie gleich durch die Ausstellung gehen – stellen auch Sie sich die Frage: Wenn ich eine Hütte bauen könnte – für wen würde ich sie bauen? Und was würde ich hineinlegen? In diesem Sinne: Lasst uns Hütten bauen. Für andere. Für uns selbst. Für eine gemeinsame Zukunft.

Eröffnungsrede von Monika Pfeiffer (Dortmunder Gruppe)
zur Ausstellungseröffnung „**Lasst uns Hütten bauen**“
am 31. August 2025 im Torhaus Rombergpark, Städtische Galerie Dortmund.

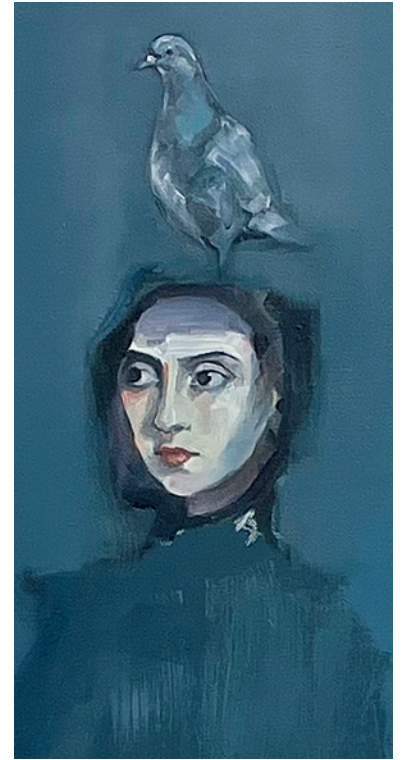


CLAUDIA TERLUNEN, SABINE HELD, MONIKA PFEIFER





TERESA CRAWFORD CABRAL



die Taube, das Schwert und das Gesetz,
Öl auf Leinwand,
60 x 90 cm



TERESA CRAWFORD CABRAL

die Näherinnen,
Öl auf Leinwand,
100 x 150 cm

CLAUDIA TERLUNEN

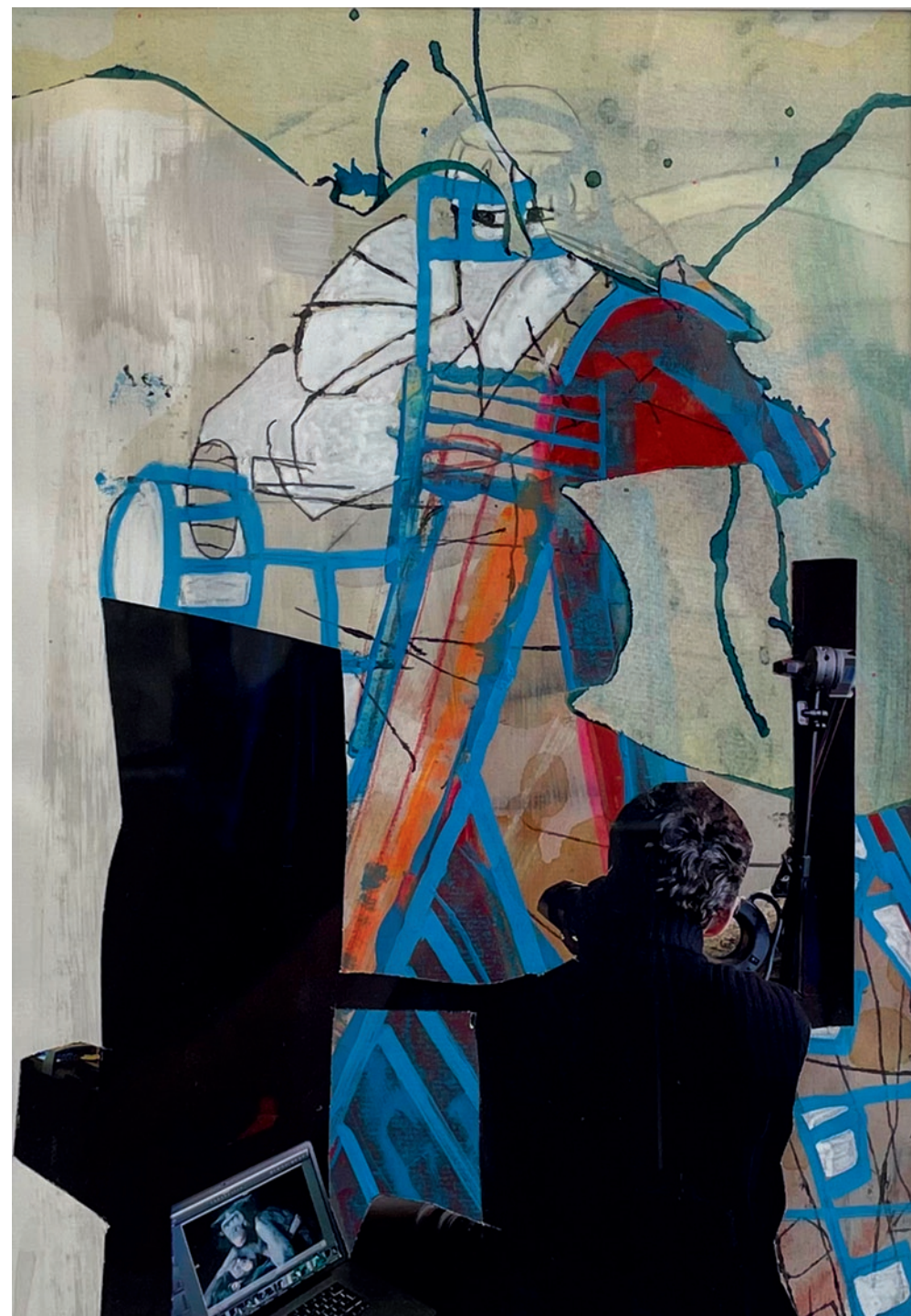


o.T.
Collagen auf Papier,
je 40 x 30 cm



CLAUDIA
TERLUNEN

o.T.
Collagen
auf Papier,
je 40 x 30 cm





CLAUDIA TERLUNEN

BIRGIT FEIKE

MONIKA PFEIFER

CLAUDIA TERLUNEN

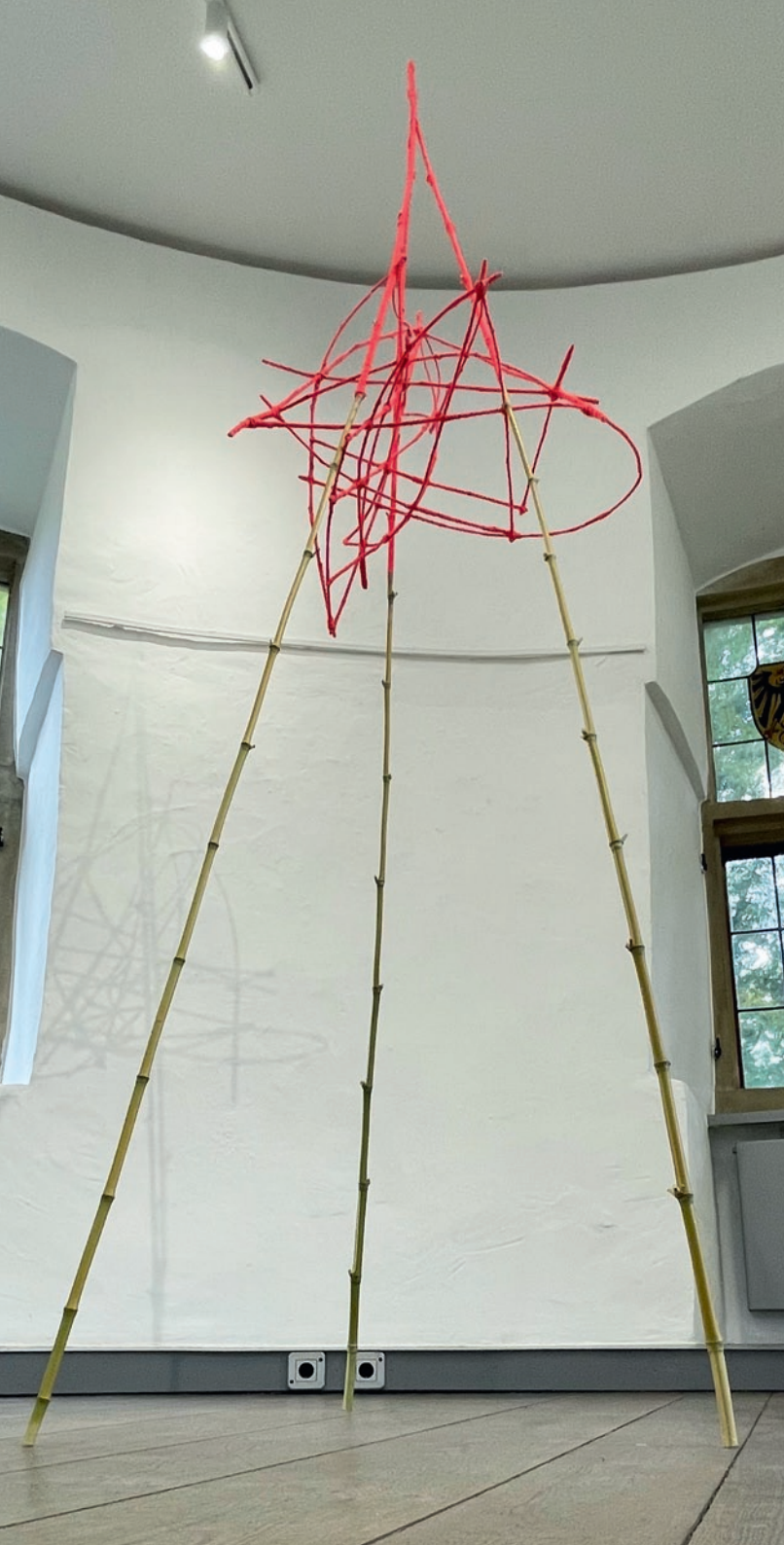
SABINE HELD

BIRGIT FEIKE



STEFFEN MISCHKE

TERESA CRAWFORD CABRAL

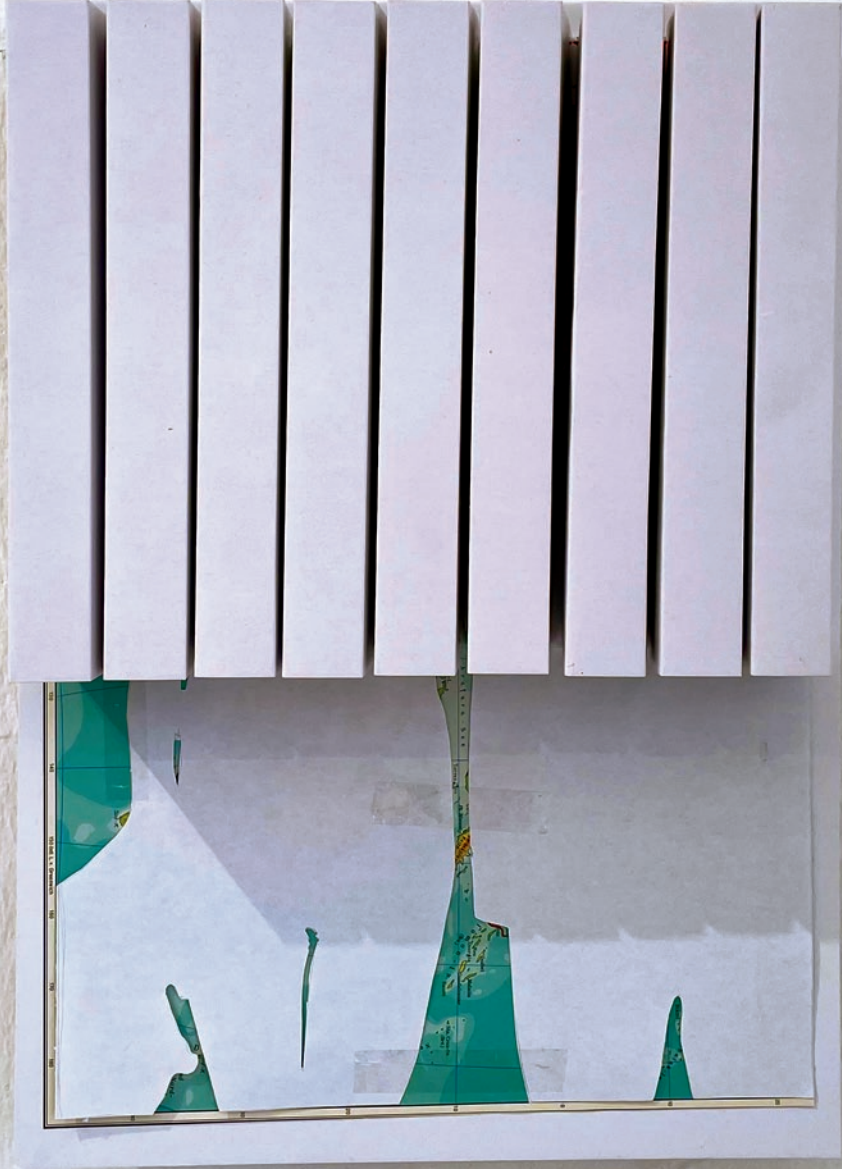


CLAUDIA TERLUNEN

o.T.
Mixed Media,
ca. 200 x 150 cm



BIRGIT FEIKE





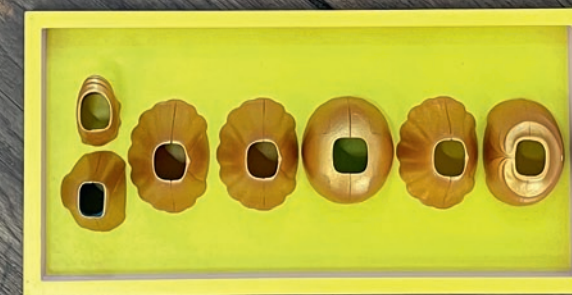
BIRGIT FEIKE

anonym 1 – 3

Papiercollagen
41,7x 29,7x10 cm
41,7x29,7x6,8 cm
41,7x29,7x6 cm

Gold

Bodeninstallation
4 Stück



MONIKA PFEIFER





MONIKA PFEIFER

links
Bausatz:
Holz

Hütte neu,
Hütte mittel,
Hütte alt

rechts
Reihenhöhlen

Pappe, Lack
5 Stück
je 30 x 20 x 30 cm



WOLFGANG SCHMIDT

vorne
Resteverwertung
Tipi

9-teilige Plastik,
MDF, Fotopapier,
Öl, Acryl
200 x 200 x 200

hinten
6-Figuren Tipi

6-teilige Plastik,
MDF, Acryl,
230 x 200 x 200





WOLFGANG SCHMIDT

6-Figuren Tipi

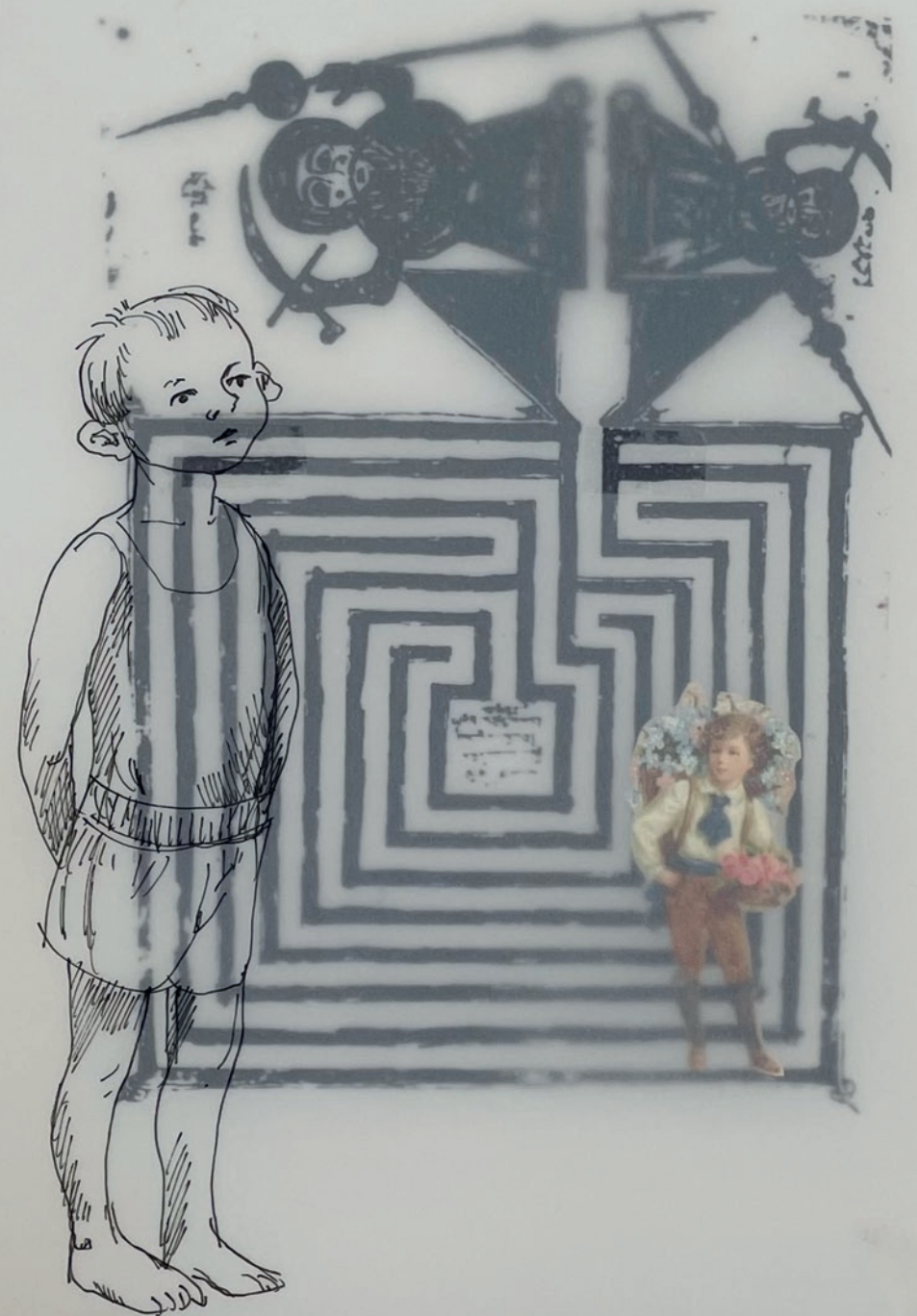
6-teilige Plastik,
MDF, Acryl,
230 x 200 x 200



ERA FREIDZON

Serie
„Im Haus des Traums“

Collage, Zeichnung/
Folie
12 Stück,
je ca 29 x 20 cm



The image is a composite of two distinct visual elements. On the left, a black and white line drawing of a young child stands against a background of a complex, concentric geometric pattern resembling a stylized maze or a series of nested squares. The child is wearing a heavy winter coat with a fur-trimmed hood and a small hat, and is holding a large, simple cup. On the right, a color photograph of a young boy in a sailor-style outfit is superimposed. He is wearing a light-colored jacket with a blue collar and a red bow at the waist, dark shorts, and a blue cap. He is holding a small orange in his right hand and a small bowl of fruit in his left. The background of the photograph is a solid dark color.



ALEXANDER POHL



Von links nach rechts

Haus im Grünen
Acryl auf Leinwand
80x80x4,5

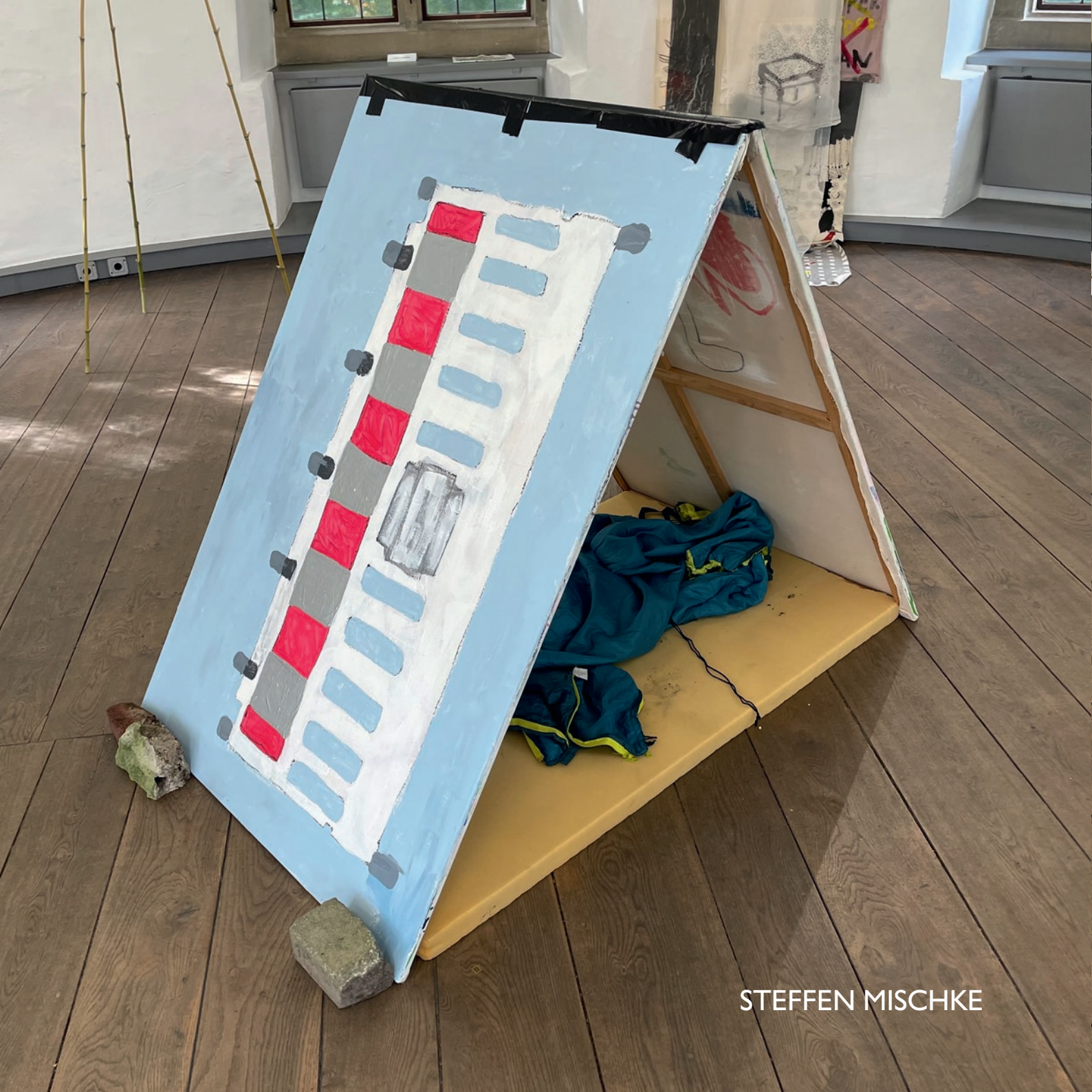
Flughafen
Acryl auf Leinwand
80x80x4,5

Büßerhütte
Acryl auf Leinwand
80x80x4,5

Papphütte
Acryl auf Leinwand
80x80x4,5

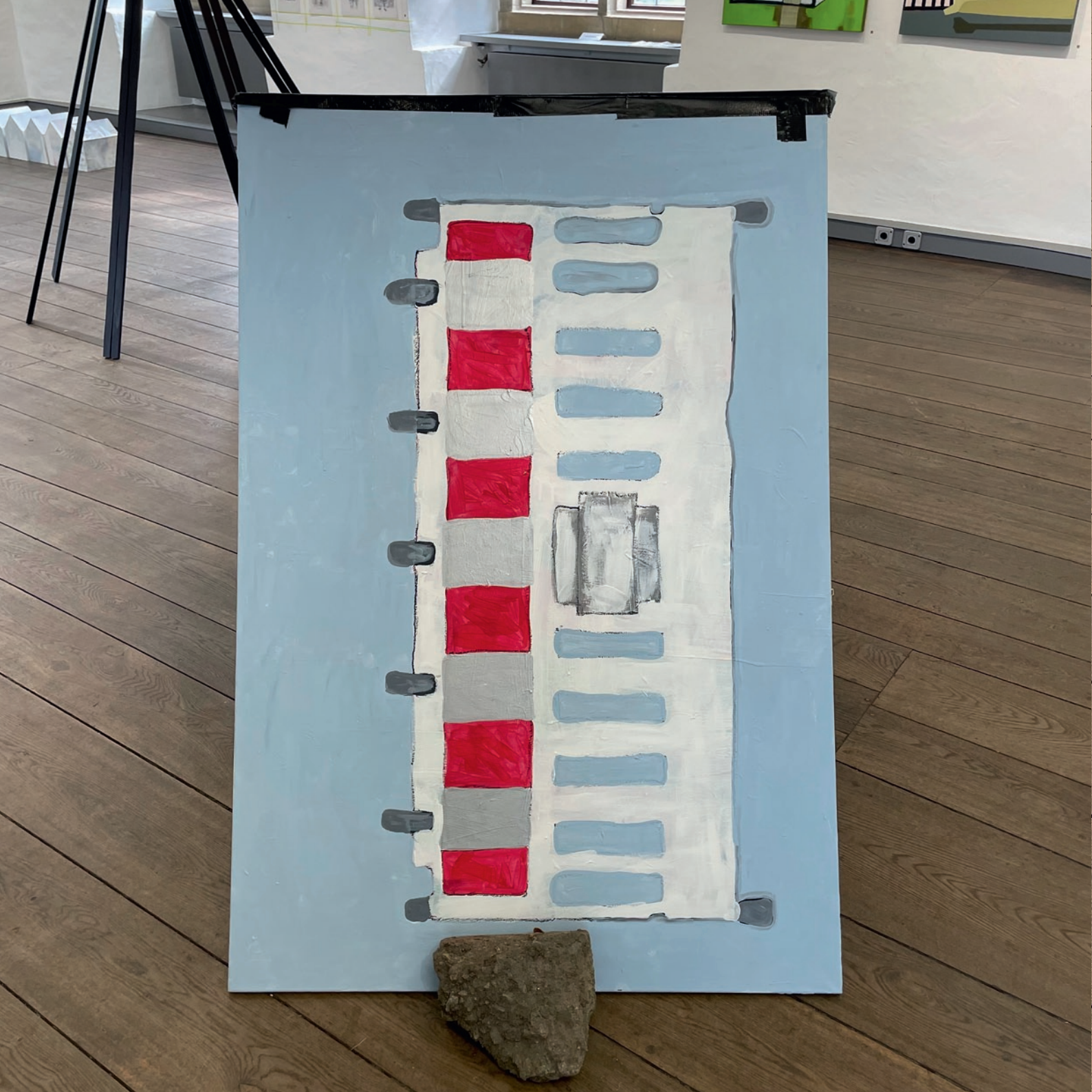






STEFFEN MISCHKE





STEFFEN MISCHKE

STEFFEN MISCHKE



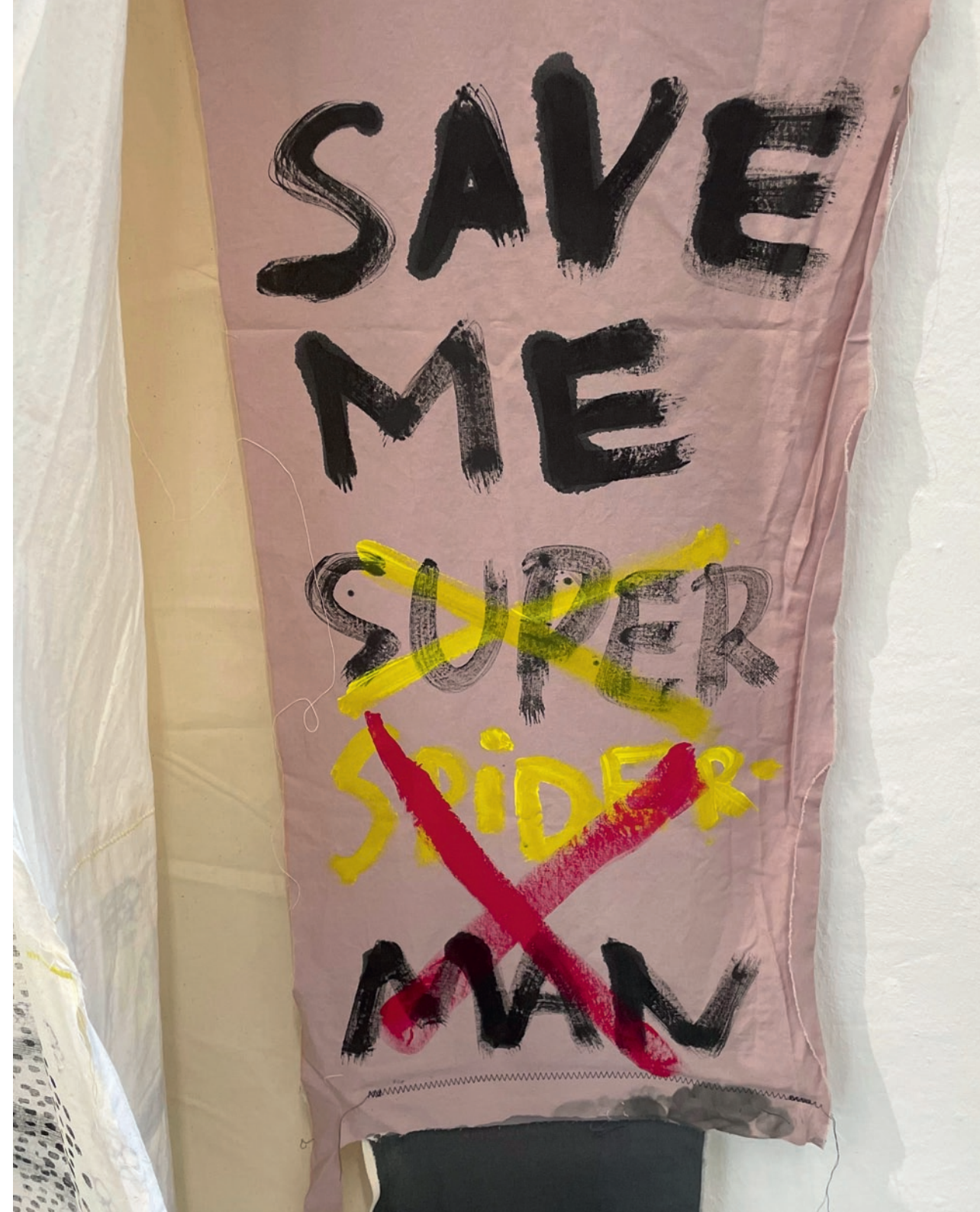
Home Sweet Home;

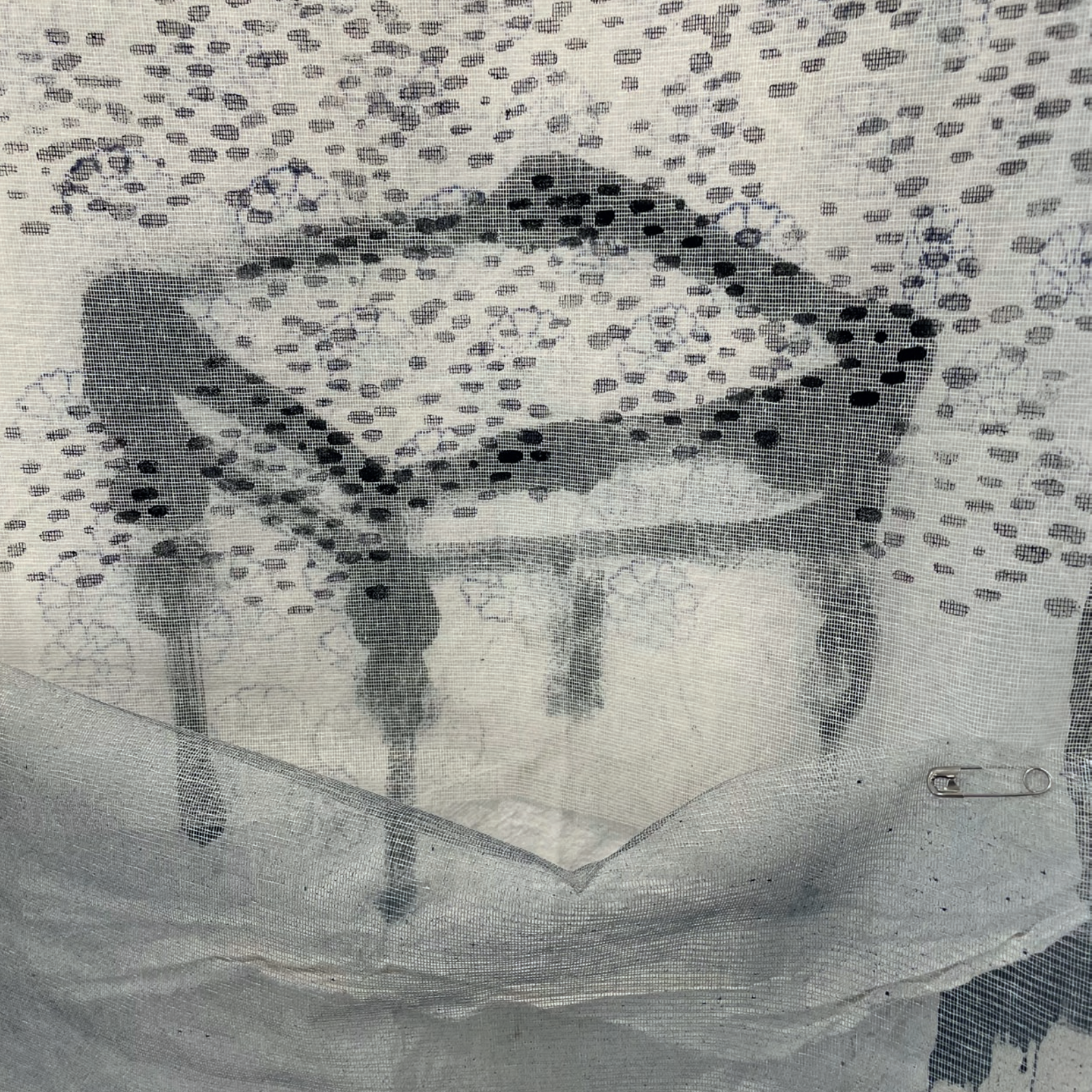
Installation,
diverse Materialien
150x200x100cm



SABINE HELD

o.T.
Wandobjekt aus Stoff
(Materialassemblage)
180 x 100 cm







IMPRESSUM

Herausgeber: Künstlervereinigung Dortmunder Gruppe e.V.
www.dortmunder-gruppe.de

Layout + Werkfotos: Alexander Pohl
www.derpohl.de

Abbildung Titel: Gudrun Kattke

© 2025 Die Rechte an den Abbildungen liegen,
wenn nicht anders verzeichnet, bei den Künstlerinnen und Künstlern
und / oder bei der VG Bild Kunst.

Eine Ausstellung mit Unterstützung
des Kulturbüros der Stadt Dortmund

Städtische Galerie Dortmund, Torhaus Rombergpark 2025.

**DORTMUNDER
GRUPPE**
KÜNSTLERVEREINIGUNG
seit 1956

Kulturbüro **K**

Stadt Dortmund
Kulturbetriebe



